

Wenn die Wanderhure reitet ...

... dann ist sie stets ein Publikumsmagnet Schriftstellerpaar las in Krumbach

Von Annegret Döring



Die beiden Bestsellerautoren Elmar Wohlrath und Iny Klocke lasen im Rahmen des Krumbacher Literaturherbstes in der Aula der Mittelschule aus ihrem neuesten Roman „Die List der Wanderhure“.

Foto: Annegret Döring

„Wanderhure reitet Mann nieder“ titelte die Bildzeitung dieses Jahr und die Zeile impliziert Gewalt und Bewegung. Beides bietet tatsächlich der neueste Roman „Die List der Wanderhure“ von Iny Lorentz. Hinter diesem Pseudonym verbirgt sich das Autoren-Ehepaar Elmar Wohlrath und Iny Klocke, das in der Nähe von München lebt.

Die beiden Bestseller-Autoren, die fast immer gemeinsam schreiben, lasen im Rahmen des Krumbacher Literaturherbstes in der Aula der Mittelschule aus ihrem Neuling, den sie als Nummer 3 B in der Reihe der bekannten Wanderhuren-Romane einstufen.

Mit „Die Wanderhure“ ist den beiden schreiberisch im Jahr 2004 der absolute Durchbruch gelungen. Darum gefällt es dem Verlag (Droemer Knauer) natürlich, das Thema auszuschlachten und Fortsetzungen der Geschichte zu vermarkten.

Der aktuelle Roman schildert den brutalen Überfall von Ordensrittern auf ein Frauenkloster im tiefsten Wald und zieht die rund 90 Zuhörer in der Mittelschulaula gleich in Bann. Hochmeister Gordeanus ist mit seinen Ordensrittern auf der Suche nach dem heiligen Gral, dessen Geheimnis die Äbtissin des Klosters, Isabelle de Melancourt, als letzte ihrer Familie bewahrt. Ein Ahnherr von ihr soll den wundertätigen Pokal des letzten Abendmahls einst aus Jerusalem nach Europa gebracht haben. Der Ordensritter ist dermaßen besessen, mit dem Pokal die Christenheit zu retten, dass er dafür über Leichen geht – ermordete Nonnen im Waldkloster. Den ersten Lesepart übernimmt Elmar, gibt dann das Buch mit den orangenen Einmerkzetteln an seine Frau Iny weiter, die nun die Szene liest, die für den Bildzeitungstitel erhalten musste.

Eine Nonne hatte den Ordensrittern durch einen Geheimgang entkommen können und soll Hilfe beim Fürstbischof in Würzburg holen. Es ist Schwester Justina, im bürgerlichen Leben Donata von Frommberg. Ihre Flucht blieb nicht unbemerkt und so wird sie von drei Ordensleuten verfolgt bis vor Würzburgs Stadttor. Da tritt die ehemalige Wanderhure Marie in ihr Leben und kommt ihr mit ihrem Mann, Michel zu Kiebitzstein, und einigen Gefolgsleuten zu Hilfe. Sie reitet gegen einen der Verfolger an, rammt dessen Pferd mit dem ihren, sodass der Recke zu Boden fällt und durch einen Genickbruch sofort getötet wird.

Donata wird also gerettet und kann ihre Bitte um Hilfe beim Fürstbischof Johann von Brunn vorbringen. Ein Ring aus einer alten Schuld des Bischofs gegenüber Donatas Äbtissin soll ihr die Hilfe sichern. Der Fürstbischof windet sich und schant die Aufgabe Michel von Kiebitzstein als Anführer zu. Weitere Reiter scharf er in einer Gruppe um sich und zurück geht es zum Waldkloster.

Hier enden die spannenden Häppchen, die das Autorenpaar aus seinem Buch dem Publikum präsentiert. Wer mehr erfahren will – ob die Rettung der Nonnen gelingt, ob der Gral gefunden wird, ob alle am Leben bleiben – das muss sich der Leser des 680 Seiten umfassenden Werkes schon selber erarbeiten. Und natürlich ist man auch neugierig, was es mit dem Titelbild, das den Blautopf in Blaubeuren zeigt, auf sich hat. Schließlich ist dieser Ort gar nicht so weit weg von Mittelschwaben.

Die Autoren stellen sich den Fragen des Krumbacher Publikums. Knapp 90 Menschen sind auf Einladung der Volkshochschule Krumbach unter Mitwirkung von Christine Deubler und Helga Nitschke gekommen und interessieren sich dafür, wie die beiden ihre Bücher schreiben, seit wann sie vom Schreiben leben können und ob es einfacher ist, einen Solitär-Roman oder eine Romanserie zu schreiben. Sie erzählen, dass Elmar immer den Rohentext verfasst, und Iny dann fünf Mal über die Texte „geht“, und sie überarbeitet. Beide arbeiten in separaten Arbeitszimmern und natürlich sprechen sie im Vorfeld eines neuen Buches sehr viel über die entstehende Geschichte. Beide haben sich in einem Forum für Fantasyliteratur kennengelernt und dort auch die ersten schriftstellerischen Erfahrungen mit dem Schreiben von Kurzgeschichten gesammelt. Seit 1982 sind sie verheiratet und seit Ende 2006 können sie vom Bücher schreiben auch leben. Sie erzählen in netten Anekdoten vom Suchen einer Literaturagentur für sie und vom Besuch der Buchmesse, bei der sie sich einen Verlag suchen wollten. Viele Bücher darf das Autorenpaar signieren und verdienter Beifall verabschiedet die Schriftsteller in die Nacht.